

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Roulette

Prosper, Felix

Karlsruhe (Bad.), 1933

Technische Systeme

[urn:nbn:de:bsz:31-113207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-113207)

Spielerfolge gesehen, die nur auf die geistige Geschicklichkeit und vollständige Beherrschung des Problems zurückzuführen sind.

Diese Erfolge wurden oft nur mit einem einzigen Einsatz und zwar mehrfach hintereinander erzielt und bei einer Dame sogar mit 10 Einsätzen hintereinander, wie überhaupt merkwürdigerweise Frauen häufig eine fabelhafte Geschicklichkeit im Roulette an den Tag legen.

Diese Geschicklichkeit wird, wie gesagt, nur erreicht durch das eingehende Studium des Spieles und der Spielweise und das Training anhand der in diesem Buch gegebenen Systeme und Beobachtungen.

Technische Systeme

Die Zeiten der Anwendung solcher Systeme sind mit der Vervollkommnung der Roulette-Maschine und der wechselnden Handhabung derselben vorbei.

Der Fall der einseitigen Bevorzugung von Nummern infolge unregelmäßiger Aufstellung oder Funktionierens der Maschine war nur einmal und in früheren Zeiten möglich.

Die magnetische Beeinflussung des Eisenkerns der Roulettekugel durch Betrug ist unmöglich.

Die scharfe Beobachtung des Abkommens der Hand des Croupiers ist erschwert durch den fortgesetzten Lauf der Maschine, die Kugel wird immer bei laufender Maschine geworfen. Wäre das Abkommen der Kugel bzw. der betr. Punkt des Abkommens genau bekannt, so ließe sich der Punkt der Ermattung der Kugel ungefähr berechnen, wobei allerdings genau darauf zu achten wäre, ob die Maschine mit rechter Hand oder linker entgegengesetzt angeworfen wurde.

In Monte Carlo erscheinen immer noch wie früher gelegentlich Leute mit kleinen handgroßen Roulette-Maschinen in Form von Uhrenblättern mit Zeigern. Diese Dinger sind ganz nett konstruiert und werden von den Besitzern an den Zeigern entsprechend gedreht und hiernach verschiedene Nummern gesetzt.

Einen Engländer habe ich manchmal erfolgreich aber auch verlustreich spielen sehen, das Endergebnis wird wohl Verlust gewesen sein.

Zwei Österreicher spielten gleichfalls mit diesem Apparat und taten sehr geheimnisvoll und siegessicher. Das Kasino in Monte-Carlo hat in früheren Zeiten sogar solche Apparate manchmal angekauft, aber kümmert sich schon längst nicht mehr darum.

Schließlich läßt sich mit jeder Spielpostkarte durch Aufkleben mittels Druckknopf eine derartige Wundermaschine herstellen.

Es liegt aber trotzdem ein wichtiger Kern in diesen Hilfsmitteln.

Das Studium irgendeiner Nummernfolge zeigt ganz deutlich eine gewisse Verwandtschaft der geworfenen Nummer dahin, daß man von einem Hin- und Zurückwerfen sprechen kann.

Oft ergibt sich mit merkwürdiger Präzision als herausgekommene Nummer die gegenüberliegende oder die an den Sektoren liegende Nummer. Wiederholungen derselben Nummern sind daher nicht selten, sogar bis zu 3- bis 4mal.

Das Erscheinen der Voisins (Nachbarnummern) ist häufig und ein beliebtes Spiel; ja es gibt sogar vorgedruckte Tabellen der Voisins. Alle diese Dinge muß der geübte Nummernspieler scharf im Auge behalten. Jedes Spiel eines bestimmten Croupiers ist ein Spiel für sich, jeder Croupier hat seine Hand, das läßt sich genau an der Hand einer Permanenz verfolgen. Sobald die Handhabung der Maschine an eine andere Hand gelangt, muß das Spiel einige Würfe beobachtet werden. Der Handwechsel wird angekündigt mit „la boule passe“ (die Kugel geht in eine andere Hand).

Als **Regel** kann man also hinstellen: Die Kugel hat infolge der entgegengesetzten Bewegung von Maschine und Kugel die Neigung, auf ihren Ausgangspunkt oder gegenüberliegenden Punkt entsprechend dem Ort des Abwurfs zu kommen; eine Ausnahme dieser Regel erfolgt durch die Randhindernisse, oder durch unregelmäßigen (verzögerten) Abwurf der Kugel.

Daraus ergibt sich, daß feste Systeme nicht anwendbar sind und daß nur bewegliche Systeme unter genauer Beobachtung des jeweiligen Rhythmus des Spiels Erfolg versprechen. Dieser Grundsatz gilt beim Spielen auf alle Chancen.

Feste und bewegliche Systeme

Feste Systeme sind solche, die eine konsequente Satz- methode mit oder gegen die Bank und meist mit beson- ders berechneten gesteigerten Einsätzen anwenden oder den Gewinn nur mit Hilfe einer mathematischen Errech- nung der Spielsätze zu erreichen suchen. Meist werden die festen Systeme auf die einfachen Chancen und die Doppel- chancen (Kolonne, Dutzende) und höchstens auf die Dop- peltransversalen starten.

Einen seltenen Fall eines festen Systems auf die Num- mern erlebte der Verfasser in Monte Carlo bei einem älteren Herrn aus Hamburg, der anhand eines dicken Buches mit zirka 15 000 Nummern nachweisen wollte, daß das einzigrichtige Spiel auf drei Nummern beliebig aus je einem Dutzend (also mit drei Spielkapitalien) bestehe, wenn diese Nummern an dem betr. Spieltisch zehnmal aus- geblieben seien. Der Enderfolg sei ein sicherer Gewinn und er suche dieses System gegen die Bank zu spielen, das dazu nötige große Kapital werde er als Hypothek auf seine Häuser aufnehmen.

Der Verfasser ist diesem sehr solid aussehenden und vernünftig redenden Mann ein Jahr darnach wieder als Besucher des Kasinos begegnet, von besonderen Glücks- fällen hat er von ihm nichts gehört.

Ein anderer österreichischer Spieler mühte sich aus der oben wiedergegebenen Beobachtung der Bevorzugung der rechten oder linken Roulette-Seite ab mit entsprechen- dem Spiel und mit behauptetem Erfolg, es werden von ihm immer 18 Nummern besetzt und beim Fehlschlag eine Progression. Eine heikle Arbeit, die manchen Schweiß kostet. In diesem System steckt immerhin ein gewisser vernünftiger Kern, aber das starre Spielen dieses Systems konnte ganz abgesehen von der Arbeit und dem hohen Spielkapital auf die Dauer niemals zum Erfolg führen.

Die Spekulation auf die 0 oder die die 0 umgebenden Ziffern wird von vielen Spielern durch starres Nachspielen mit Progression benützt; die betr. Nummern werden oft blockiert in der Weise, daß alle Satzmöglichkeiten erschöpft werden, also ins volle a'cheval usw. besetzt wird. Diese Geschichte kostet sehr viel Geld und es gehört Glück dazu.

Ein 0-Spieler in Monte Carlo hat aus dem Studium von Permanenzlisten das Wiedererscheinen von 0 inner-